

Pressemitteilung

Weimar, 20.04.2018

Positionierung der Thüringer Bio-Branche zur Haltungskennzeichnung von Fleisch- und Wurstwaren

Im Vorfeld der Agrarministerkonferenz in Münster positionieren sich der Thüringer Ökoherz e. V. und die in Thüringen aktiven Anbauverbände gegenüber der Agrarministerin Birgit Keller kritisch zum Konzeptvorschlag vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft für ein freiwilliges mehrstufiges Tierwohllabel.

„Ohne die Einführung einer staatlich verpflichtenden Kennzeichnung wird die Privatwirtschaft labeln – mit unterschiedlichen Vorgaben, was bei Kund*innen zu Verwirrung statt Klarheit führen wird.“, so Claas Homeyer, Geschäftsführer des Thüringer Ökoherz e. V. Ein freiwilliges staatliches Label birge die Gefahr, dass die Label-Flut wachse, was neben verwirrten Verbraucher*innen auch zu schwierigeren Voraussetzungen für Erzeuger*innen hinsichtlich Abhängigkeiten und verschärften Investitionsrisiken führen könne.

Die Thüringer Bio-Branche – vertreten durch den Thüringer Ökoherz e. V. und den in Thüringen aktiven Bio-Anbauverbände Bioland e. V., Biokreis e. V., Demeter e. V., Gäa e. V. und Naturland e. V. – fordern daher eine Debatte über eine verpflichtende staatliche Kennzeichnung, da nur so gleiche Wettbewerbsbedingungen erzielt werden könnten. Für eine solche Kennzeichnung schlägt die Thüringer Bio-Branche eine Anlehnung an die bereits existierende Eier-Kennzeichnung vor, die die gesetzlichen Standards mittels unterschiedlichen Kennziffern – 0 bis 3- klar definiert. Entscheidend wäre hierbei, dass „Bio“ eine eigenständige Stufe innerhalb der Haltungskennzeichnung darstellen müsse, denn neben Tierwohlaspekten inkludiert die Bio-Zertifizierung ebenso die Regelung von Futter, Düngemitteln und einer regelmäßigen staatlichen Kontrolle. Diese umfassenden Leistungen bedingen einen höheren Mehraufwand für Bio-Tierhalter*innen und führen zu Preisunterschieden, die für Kund*innen nur durch eine klare Abgrenzung einer Kennzeichnungsstufe für Bio-Fleisch- und Wurstwaren abgebildet werden könne. Bio biete zudem einen Ansatz, der in die Tierschutzbemühungen von Bund und Ländern dringend integriert werden müsse, um das Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie, des Koalitionsvertrages und der Zukunftsstrategie Ökolandbau, 20 % Bio-Flächen, erreichen zu können.

Bei Fragen zu dieser Pressemitteilung wenden Sie sich bitte an

Eike Werner

Thüringer Ökoherz e. V.

Schlachthofstraße 8 – 10

99423 Weimar

Tel.: 03643 77 86 440

E-Mail: e.werner@oekoherz.de
